Auf- und Abschwünge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

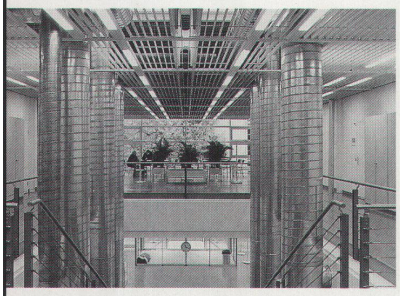
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein Blick in den neuen Naturwissenschaftstrakt der Kantonsschule Solothurn von Fritz Haller

zeichnet wurde der Ausbau der Kantonsschule Solothurn von Fritz Haller aus Solothurn, die Bachsanierung des Limmernbachs und Ramiswilerbachs von Beer Schubiger Benguerel + Partner aus Biberist/Oensigen und die Stadtbibliothek Olten von Klaus Schmuziger + Ernst Grünig aus Olten (HP 4/94).

Gute Bauten in Luzern

Erstmals zeichnet der Kanton Luzern gute Architektur aus. Von einer auswärtigen Fachjury liess er 173 Bauten, die zwischen 1983 und 1993 im ganzen Kanton erbaut wurden, beurteilen. 36 Objekte wurden ausgezeichnet. In einer Broschüre werden alle ausgezeichneten Bauten vorgestellt. Sie ist im Buchhandel für 20 Franken erhältlich.

Comix-Festival

In Luzern hat zum vierten Mal das Comix-Festival stattgefunden. Wie jedes Jahr gab es auch heuer einen Wettbewerb, diesmal zum Thema «die Reise». In der Kategorie der Erwachsenen (ab 18 Jahren) haben einen Preis erhalten: 1. Preis Caroline Schreiber und Martin Glauser (Bern), 2. Preis Gregor Gilg (Gasel), Illustrator von Hochparterre, und 3. Preis Daniel Bosshart (Wiesendangen).

Einzelbild aus dem zweitplazierten Comic zum Thema «Die Reise» von Gregor Gilg

Experimentelle Architektur

Der Schweizer Hannes Stiefel, Student der Meisterklasse Wolf D. Prix an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, erhielt den Förderpreis für «Experimentelle Architektur» von Graz für sein Projekt «Memento Mori – Theater für Tragödien, versinkend im Teer oder Wiener Kultur in Los Angeles».

Masterplan für die UNO

Der Kanton Genf veranstaltete diesen Winter einen Ideenwettbewerb für einen neuen Masterplan der internationalen Zone der UNO. Kern des Wettbewerbgebietes war der Place des nations. Gefordert war eine räumliche Klärung des vom Verkehr dominierten Platzes. Dafür stand ein gigantischer Katalog von Bauten zur Verfügung, mit welchen das Gebiet rundherum «möbliert» werden konnte: zwei Universitäten, ein Hauptgebäude für die Nachfolgeorganisation der GATT, ein Collège, zwei Institute, eine Bibliothek, ein «lieu de culte» und etwa 40 Botschaften. Zum Wettbewerb eingeladen waren je sieben Schweizer und sieben ausländische Architekten, darunter Peter Eisenmann, Coop Himmelblau, Dominique Perrault und Rem Koolhas. Massimiliano Fuksas aus Rom hat den Wettbewerb gewonnen. Auf der Grundlage seines Masterplanentwurfs werden nun Architekten auserkoren, welche Projekte für die einzelnen Gebäude ausarbeiten.

Immobilien mit Zukunft?

«Was hat denn der neue 'Baslerpark', was nicht jedes Gewerbe- und Bürohaus hat?» fragte das Zürcher Hoch- und Tiefbauunternehmen Piller im Dezember 1992 in Inseraten, nachdem der Prunkbau in Zürich-Altstetten eingeweiht war. «Zukunft», lautete die selbsterteilte Antwort. Mehr als zwei Jahre später stand der «Baslerpark» immer noch weitgehend leer, und Piller war faktisch auf Gedeih und Verderb von der kreditgebenden Zürcher Kantonalbank abhängig.

Der Absturz nach dem Immobilienboom hat in der Branche immer noch Folgen. Das renommierte Basler Planungsunternehmen Suter + Suter, das im Mai um Nachlassstundung ersuchen musste, kam wegen Immobilienengagements, kombiniert mit einer überrissenen Expansion, in Schwierigkeiten. Nicht wenige Baufirmen haben, wie Piller, immer noch Immobilienklötze am Bein. Auf der Strecke geblieben ist auch die Schwester von Gastrokönig Rudi Bindella, die sich ebenfalls im Immobiliengeschäft versucht hat. Jetzt werden aus ihrem Besitz das Elternhaus der Bindellas sowie eine weitere stattliche Villa am Zürichberg zwangsversteigert.

Die Immobilienschwemme hat uns in Zürich auch die Fehlinvestition einer neuen Börse beschert. Kaum hatte man sich um die Weiterverwendung der alten Börse zu kümmern, steht demnächst schon wieder ein Haus mit überflüssig gewordenen Ringen leer. Und die in der Börse untergebrachten Ladenflächen entpuppten sich – wie vorausgesagt – als ein einziger Flop. Dass man das Vorhaben seinerzeit wohl nur durch die Volksabstimmung brachte, weil die Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich (BVK) einen grossen Teil finanzierte, macht die Sache nicht schöner. Bei einem weiteren BVK-Objekt, dem Zürcher World Trade Center, tröstet die Kasse, dass die Sache erst am Anlaufen sei.

Die leeren Neubauten sind aber nur das eine. In einer im Auftrag der IE Industrie-Engineering Holding erarbeiteten Studie sind Wüest & Partner zum Schluss gekommen, dass sich in der Schweiz bis ins Jahr 2005 die Hälfte aller neu benötigten Räume (inklusive Wohnen) auf den brachliegenden Industrieflächen unterbringen liessen. Diese Brachflächen hatten 1991 bereits einen Umfang von gut 10 Millionen Quadratmetern erreicht, und sie nehmen ständig zu.

Vereinzelt ist inzwischen von einer Trendwende, von einem «Frühlingserwachen an der Immobilien-Preisfront» (NZZ) zu lesen. Die Frage ist, wohin dieser Aufbruch, von dem die Praktiker im übrigen noch nichts gemerkt haben wollen, führen soll. Die Konjunkturforschungsstelle der ETH prognostiziert bei den industriell-gewerblichen Investitionen für 1996 zwar eine Wende mit einem Wachstum von 3 Prozent. Sie hält aber ebenfalls fest, dass die Neubautätigkeit weiter zurückgehen werde zugunsten von Umbauten, Unterhalts- und Modernisierungsaufwendungen.

Eine Rückkehr zum Boom der späten achtziger Jahre können sich nur Spekulanten wünschen. Bevor wieder ein wildes Bauen einsetzt, müssen bestehende Bauten «Zukunft» haben. Dann kann auch der Piller-Delegierte Hannes Estermann wieder ruhig schlafen. Denn dass inzwischen gut ein Drittel des «Baslerparks» vermietet ist, reicht dazu noch nicht aus.

Adrian Knoepfli